

## Hoteltürme sollen Bohnitzscher Badareal beleben

Der Traum vom Freibad lebt. Ein Schwimmbecken allein rechnet sich nicht, darum braucht es Ideen für das gesamte Gebiet. Eine davon ist schon konkret.

Von Marcus Herrmann



So sehen die Wohntürme aus, mit denen „Slube“ nach Meißen möchte. © Slube

**Meißen.** Meißen schreibt sein nächstes Kapitel um das seit fast 17 Jahren geschlossene Bohnitzscher Freibad. Nachdem 2005 die Möglichkeit eines Naturbades mit Wassergewinnung über ein Leitungssystem geprüft, aber wegen hoher Investitionen bei gleichzeitig nicht zu gewöhnlicher ganzjähriger Nutzung verworfen wurde, gründete sich 2009 der Freibadverein. „Im Zeitraum bis heute haben uns alle Experten gesagt: Ein reines Freibad alleine stemmen, das klappt nicht“, sagt die Vereinsvorsitzende Simone Teske. So würde allein die Sanierung und Inbetriebnahme des riesigen Beckens Kosten von über zwei Millionen Euro schnell übersteigen. Jährliche Betriebskosten von 100 000 bis 300 000 Euro kämen hinzu. Und das für ein Bad, das in verregneten Sommern vielleicht nur wenige Wochen genutzt werden kann?

„Das geht nicht. Deshalb benötigen wir ein ganzheitliches Konzept für das gesamte Areal in Bohnitzsch, um eines Tages auch eine Badfläche anbieten zu können“, sagt Teske. Dass diese dann vermutlich kleiner als das einst 50 Meter lange Bassin wird, sei anzunehmen. Aber man wolle den Meißnern wieder ein Freibad anbieten können.

Um dafür erste Schritte zu gehen, sagte Meißens Oberbürgermeister Olaf Raschke (parteilos) bei einem Vorort-Termin am Donnerstag, habe der Stadtrat für dieses und kommendes Jahr je 40 000 Euro im Haushalt eingeplant. Nun – just kurz vor der OB-Wahl Anfang September – gibt es erste konkretere Pläne, wie es mit dem Badareal weitergehen soll. Dabei gehe es darum, eine „ganzjährige Nutzung auch außerhalb der Badsaison“ zu gewährleisten. Im Prinzip soll in Bohnitzsch ein Erlebnis um das Thema Wasser herum möglich werden. „Wie das konkret aussehen kann, das wird nun geplant. Dazu möchten wir uns innerhalb eines Wettbewerbs Hilfe von Firmen holen, die mit uns Ideen entwickeln“, sagte Olaf Raschke. Eine vielversprechende wurde am Donnerstag gleich mal vorgestellt. So waren die beiden Geschäftsmänner Anselm Franz, Chef der Berliner Firma Veloform, und Jörg Scholz von der Tochterfirma „Slube“ zu Gast in Meißen. Ihr Konzept sieht vor, drei mobile Hoteltürme, in denen jeweils eine bis vier Personen übernachten können, zu errichten. Läuft die Idee gut an, sollen es später mehr werden. Im nächsten Jahr könnte der Aufbau realisiert werden. „Die Buchung läuft dann über Portale wie Booking oder Airbnb“, sagt Anselm Franz. In mehreren Städten in Deutschland werde der Plan mit den Hoteltürmen bereits erfolgreich umgesetzt – vor allem im Berliner und Brandenburger Raum.

„Mit der durch das Wellenspiel zur Verfügung gestellten Infrastruktur von Toiletten, über Restaurant bis zur Medienversorgung sehen wir sehr gute Voraussetzungen am Standort“, sagt der Berliner. Auch der ab 1. Dezember neue Chef im Wellenspiel, Falk Müller, sieht das Projekt als guten Schritt, um letztlich die finanziellen Voraussetzungen zu schaffen, wieder eine Freiwasserfläche zur Verfügung zu stellen. Dafür bedarf es aber noch weiterer Projekte für das Bohnitzscher Areal. Im Bauausschuss im September soll über weiterführende Ansätze informiert werden.